

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlich erlassene bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 59

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. - Geschäftsstelle: Nur Postfach-Str. 2. Fernruf nur 551

Freitag, den 10. März 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1 RM., bei Haus 1,10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2,50 RM.



Der Erfolg der wochenlangen Kämpfe unserer Fallschirmjäger und Grenadiere

5721 amerikanische und britische Gefangene aus dem Landekopf Nettuno-Angio waren der Erfolg der wochenlangen Kämpfe. PR-Aufnahme: Kriegsberichtler Jacobi (Wb.).

Der Geburtstag unseres Gauleiters

Des Führers Bild mit Widmung als Geburtstagsgabe
Glückwünsche aus Partei, Staat und Wehrmacht

Aus Anlaß der Vollendung des 65. Lebensjahres des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann sind an diesem Tage aus allen Teilen des Reiches herzliche Glückwünsche eingelaufen. An der Spitze steht der Glückwunsch des Führers, der seinem alten Mitstreiter sein Bild mit besonders herzlicher Widmung überreichen ließ.

Rum Ehrenamt des Reichsstatthalters hatten sich zu persönlichem Besuch eingefunden: der irakische Ministerpräsident, Sr. Erz. Gallant sowie der Großmüfti von Jerusalem.

Auch die Reichsleiter der NSDAP gedachten unseres Gauleiters in kameradschaftlicher Verbundenheit, ebenso viele Gauleiter. Am Donnerstagvormittag hatten sich die Gauamtsleiter und Kreisleiter des Sachzweiges versammelt, um ihrem Gauleiter den Dank und Glückwunsch der Partei darzubringen.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachten der Stellvertretende Kommandierende General im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schönbler, und der Wehrmachtstammkommandant von Dresden, Generalleutnant Wehnert. Die Landesregierung war vertreten durch die Abteilungsleiter und deren engere Mitarbeiter.

Japanische Offensive auf Bougainville

Die neuerdings verstärkten japanischen Verbände auf der Salomoneninsel Bougainville begannen im Morgengrauen des 8. März mit einer Generaloffensive gegen die etwa eine Division starken amerikanischen und australischen Streitkräfte bei Torokina. Sofort nach Beginn der Offensive eröffneten unsere Geschütze ein starkes Sperrfeuer. Demzufolge wurde der feindliche Flugplatz Nr. 3 eine Stunde unserer Truppen, während auch Flugplatz Nr. 1 nahezu in unserer Hand ist. Erbitterte Kämpfe sind um den Besitz des Flugplatzes Nr. 2 im Gange. Außerdem hat ein zweiter starker Verband, der vom Berggebiet am rechten Ufer des Sawa-Flusses am Morgen des 8. März seinen Vormarsch begann, unmittelbar darauf eine 800 Meter hohe Stellung bei Torokina besetzt und rückt weiter vor, wobei er dem Gegner schwere Verluste beibringt.

Mountbattens zögernde Haltung

Offener Krach zwischen englischen und amerikanischen Militärs
Mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem britischen Oberbefehlshaber in Südostasien, Mountbatten, und dem USA-General Stilwell beschäftigt sich der Kriegskorrespondent des „Daily Herald“. Beide, so schreibt der Korrespondent, hegen nicht nur starke Überzeugungen, sondern brachten sie auch entsprechend schroff zum Ausdruck. Stilwell fühle sich enttäuscht, weil Mountbatten noch immer keinen großen angelegten Feldzug zur Rückeroberung Burmas unternommen habe. Im Hauptquartier Mountbattens in unternommen habe. Im Hauptquartier Mountbattens in unternommen habe. Im Hauptquartier Mountbattens in unternommen habe.

Trotz aller Bemühungen, in die sich auch Roosevelt eingeschaltet habe, sei die Klüft noch immer nicht überbrückt. Es gehe darum, welches die beste Vormarschmöglichkeit sei, über See nach Rangun und von dort aus nach Burma hinauf, wie es Stilwell befürworte, oder über See nach Malakka und von

„Greifbarer Beweis“ amerikanischer Freundschaft
USA-Senator will den Finnen in Alaska den Himmel auf Erden geben

Nach einer United-Press-Meldung erklärte der republikanische USA-Senator Alexander Wiley Pressvertretern gegenüber, wenn man Sowjetrußland gestatte, Finnland Gebiete abzunehmen, so sollte die USA den Finnen in Alaska eine Zuflucht gewähren. Die USA sollten das finnische Volk, soweit es dazu bereit sei, auffordern, nach Alaska zu kommen und an der Entwicklung des gewaltigen und reichen Empires mit aufzubauen zu helfen. Das wäre ein wirklich greifbarer Beweis der Freundschaft.

Auch der 2. Tagesangriff der USA-Bomber zerschlagen 112 Feindflugzeuge abgeschossen — Deutscher Abwehrsieg

Auch der zweite Versuch eines zusammengefaßten Tagesgroßangriffes gegen die Reichshauptstadt endete mit einer schweren Niederlage der USA-Bomber. Unsere Jagd- und Flakverbände haben den Nordamerikanern erneut ihre ungebrochene Schlagkraft bewiesen. Sie lieferten ihnen über Hunderte von Kilometern hinweg — von Holland bis Berlin — eine einzige Kette schwerer Luftgefechte, in denen die USA-Verbände wiederum Verluste erlitten, die in gar keinem Verhältnis zu den angerichteten Schäden stehen.

Ebenso wenig wie am 6. März gelang den feindlichen Verbänden auch diesmal eine Schwerpunktbildung. Neue Verteidigungsverfahren, besonders der Flakartillerie, haben diese Absicht der Nordamerikaner zum Scheitern gebracht. Durch die schon bei Beginn des Einfluges in das Reichsgebiet einsetzende starke Abwehr durch unsere Jagd- und Zerstörerverbände wurden die in mehreren Gruppen anfliegenden Verbände bereits aufgeplittert. Schon im Raum westlich von Hannover kam es zu großen Luftkämpfen, die sich bis in den Raum von Magdeburg hinzoogen. Es zeigte sich erneut, daß der wiederum von den USA-Bombenverbänden stark Jagdflug ohne Wirkung auf die Verbändeangriffe unserer Flieger gegen die bombentragenden USA-Flugzeuge geblieben ist. Immer wieder überwand die deutschen Jäger und Zerstörer die Flakentfernerungen der Bomberverbände. Ueber Hunderte von Kilometern hinweg griffen unsere Flieger

in Höhen von 7000 bis 9000 Meter die feindlichen Bomberwellen an. Gleichzeitig bekämpften die Flakbatterien die feindlichen Verbände mit hervorragender Wirkung und vermochten die Durchführung des geplanten zusammengefaßten Angriffes zu verhindern. Nur ein Teil der eingelagerten Feindflugzeuge konnte überhaupt das Stadtgebiet von Berlin erreichen. Der Verlust des Feindes, durch mehrfache Ueberwindung des Anflugweges und durch weites Ausweichen nach Südosten die Führung der deutschen Luftverteidigung irrezuführen, war vergeblich. Die Feindverbände hielten sich außergewöhnlich lange vor dem Reichsgebiet der Reichshauptstadt auf, takteten sich

von allen Seiten vorsichtig gegen das Stadtgebiet vor und wichen nach der ersten Berührung mit unserer Bodenabwehr sofort wieder aus.

Ein starker Verband viermotoriger Bomber, der sich über das innere Stadtgebiet vorwagte, geriet in eine so dichte Feuerperle der Flakartillerie, daß er wahllos seine Bomben auf die Wohnviertel warf und, hart nach Westen abdrhend, flüchtete. Durch die mitten in den Bomberpuls befindlichen Flakgranaten wurde eine größere Anzahl von Bombern zum Absturz gebracht. Andererseits wurden hierdurch die Verbände aber auch vielfach zum planlosen Bombenabwurf auf die Außenbezirke Berlins gezwungen.

Die zersprengten feindlichen Bomberverbände drehten daraufhin mit höchster Geschwindigkeit nach Westen ab. Ihre Verluste lagen schon in der ersten Phase des Angriffes gegen Berlin sehr hoch. Mehrere Duzend viermotorige Flugzeuge und eine große Anzahl von ein- und zweimotorigen Begleitflugzeugen wurden bereits zerschmettert im norddeutschen Gebiet sowie im Raum von Groß-Berlin aufgefunden.

Die restlichen Bomberwellen wurden auf dem Rückflug über der Zuidersee noch einmal zu einer großen Luftschlacht gestellt. Neu herangeführte deutsche Jagd- und Zerstörergeschwader griffen die stark zersprengten USA-Verbände entschlossen mit allen Maschinenwaffen aus Entfernungen von 100 Meter und weniger an und fügten dem Feind weitere empfindliche Ausfälle an Flugzeugen und Besatzungen zu.

Von zwölf Flugzeugen zehn abgeschossen

Der Luftfahrtkorrespondent Collin Bednall berichtet in der „Daily Mail“ vom 8. März über seine Erlebnisse, die er kürzlich hatte, als er sich mit britischen Fliegerformationen an einem der Angriffe beteiligte. Dabei habe er es selbst miterlebt, daß von den zwölf Flugzeugen der ersten Gruppe zehn von der deutschen Flak getroffen worden seien. Dieses Erlebnis sei für ihn recht ungemütlich gewesen.

Soziale Zerrüttung in England

Nicht weniger als 5000 Kinder seien in England im Laufe dieses Krieges von ihren Eltern im Stich gelassen worden, meldet die linksradikale englische Zeitung „Newbold News“. Eine Sprecherin der weiblichen Abteilung des englischen Kriegesverbandes British Legion habe auf diese Zustände in einer Rede in Newcastle verwiesen und offen erklärt, es kämen in dieser Beziehung herzerweichende Fälle vor. Vor kurzem erst sei eine Mutter mit ihren drei Kindern aus Sheffield nach Newcastle gekommen, habe die Kinder in irgendeine Straße geführt und dem Ältesten gesagt: „Klopf an jenes Haus an, dort wohnen eure Großeltern“. Die Kinder hätten geklopft, aber als sie sich umwandten, sei ihre Mutter verschwunden gewesen. Der Vater kämpfe in Italien. Fälle wie diese, habe die Sprecherin betont, kämen jetzt überall im Lande vor. Nicht selten verkämen die Kinder und trieben sich abgerissen und vor Schmutz starrend irgendwo im Lande umher.

Wie englische Soldaten „betret“ werden.

Im englischen Oberhaus lenkte Lord Trent die Aufmerksamkeit erneut auf die skandalöse Behandlung von Wehrmachtangehörigen Englands und der Dominien, die auf Dienst- oder Urlaubsfahrten jegliche Fürsorge entbehren müßten. Lord Trent erklärte, in einer Stadt seien den Soldaten Polizeigefängniszellen als Unterkunft angewiesen worden. In einem besonders trafen Falle seien bis zu zwölf Mann in einer Arrestzelle zusammengesperrt worden. In einer anderen Stadt stellte eine Zeitung 300 obdachlosen Soldaten ihren Aufschusteller zur Verfügung. Die Männer mußten darin auf dem blanken, kalten Fußboden übernachten, weil nur sechs Strohlage verfügbar waren. In schreiendem Gegensatz dazu stehe die Unterbringung der reisenden USA-Soldaten in Heimen, deren Ausstattung man schlechtlich als luxuriös bezeichnen könne.

Im nationalsozialistischen Deutschland sind solche Zustände unvorstellbar. Die britischen Blotokraten aber sind zu feilzig, um die rund 10 000 Betten bereitzustellen, die nach Trents Angaben für die Uebernachtungen ausreichen würden.

Offene Drohung der USA gegen Arabien

Der Innenminister und Beauftragte für die Petroleumwirtschaft in USA, Ives, brach eine Lanze für die geplante USA-Delleitung durch Arabien nach dem Mittelmeer. Wenn Amerika die Deltazonession für die USA in Arabien nicht durchsetze, so erklärte er laut Neutermeldung aus Washington, „werden wir die Zukunft dieser Nation ungünstig beeinflussen und ihrem Wohlstand schaden“.

Stalin weist polnische Grenzvor schläge zurück

Stalins Antwort auf die jüngsten polnischen Vorschläge ist jetzt nach einer Londoner Neutermeldung der polnischen Emigrantenvertretung durch die britische Regierung zugeleitet worden. Man glaubt, die Sowjetregierung bestche darauf, die Curzonlinie als endgültige Grenze zwischen Polen und Sowjetrußland anzusehen. Sie weigere sich, mit den polnischen Emigranten zu verhandeln.

Und die USA und England haben zugunsten der Polen, denen zuliebe England, wie es vor fünf Jahren scheinheilig behauptete, in den Krieg getreten ist, nicht einen Finger getrümmert, um die polnischen Wünsche bei Stalin zu unterstützen.

In verschiedenen Städten Französisch-Marokkos tauchten Maueranschläge auf, in denen Protest dagegen erhoben wurde, daß die Lebensmittelverteilung für die muslimanische Bevölkerung nicht den Zuteilungen für die europäische Bevölkerung entspricht.

Die palästinensische Polizei hat bei Nazzien in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa 20 Juden verhaftet, die verschiedenen Terrorverbänden angehörten.

Die iranische Regierung ist wieder einmal zurückgetreten. Der sehr häufige Wechsel der Regierung in Iran wirkt ein bezeichnendes Licht auf die britisch-amerikanisch-sowjetischen Einflüsse in Iran.

Nach einer Meldung aus London hat der Waliser Grubenarbeiterstreik weiter um sich gegriffen. Es feiern jetzt 60 000 bis 70 000 Männer von insgesamt 100 000 Grubenarbeitern im Waliser Kohlengebiet.

Korrespondenten der Washingtoner Presse melden aus Neapel, daß 500 Italiener bei einer Jugenagileitung in einem süditalienischen Tunnel ums Leben gekommen seien. Die brennenden Trümmer versperrten Zu- und Ausgang, so daß die italienischen Soldaten bis auf wenige verbrannten oder erstikten.

Der stellvertretende USA-Staatssekretär Stettinius gab bekannt, daß Roosevelt die Frage der Anerkennung des französischen Vlgier-Komitees als „provisorische Regierung Frankreichs“ übernommen habe.

GHU-Mörder erhalten Orden

Mit einem Erlaß des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion wurden jetzt zum erstenmal in diesem Kriege eine Reihe von GHU-Mördern mit dem berühmtesten Innenminister Berija an der Spitze für vorbildliche Erfüllung ihrer Pflichten der Sowjetregierung ausgezeichnet. — Für vorbildliche Pflichterfüllung — dabei denkt man in Moskau namentlich an die Massenmörder von Katin und Wluzka und ganz besonders an die Mordtaten in den baltischen Ländern.

Ägypten protestiert gegen die Judenfreunde

Wie die anatolische Agentur aus Kairo meldet, hat der ägyptische Ministerpräsident Nubas Pascha nun auch an den Präsidenten der Südafrikanischen Union, General Smuts, wegen seiner jüdenfreundlichen Stellungnahme in der Palästinafrage eine Protestnote geschickt.

Curtin droht mit seinem Rücktritt

Der australische Premierminister Curtin hat mit seinem Rücktritt gedroht für den Fall, daß die Grubenarbeiter in Neu-Süd-Wales und an der Südküste ihren vierwöchigen Streik fortsetzen. Curtin erklärte, er müsse sich „jebr ernste Sorgen darüber machen“, ob er auch weiterhin für den Kriegseinsatz Australiens verantwortlich zeichnen könne, falls die Stodung in der Kohlenproduktion anhält.

90 000 Grubenarbeiter freitren

Der Waliser Kohlenstreik nahm am Donnerstag noch größere Ausmaße an, da die Zahl der stillgelegten Gruben sich auf 165 erhöhte und von den insgesamt 100 000 Grubenarbeitern des Kohlenberawerks 85 bis 90 000 feierten. Im Anthrazitgebiet von Swansea, das bisher von Streik wenig betroffen war, stellten am Donnerstag vierzehn Gruben die Arbeit ein.

In Oran herrscht größte Empörung über einige Fälle von Kindesentführung, bei denen festgestellt wurde, daß es sich um außereheliche Kinder amerikanischer Negersoldaten handelt.

